

## Die geplante Siedlung E1 – Das Ende der Zweistaatenlösung?

*E1 steht für East 1 („Ost 1“) und ist der schlichte Name für ein Projekt, das Israel seit Jahren bereit hält und das darauf wartet, vom Premierminister zur Umsetzung autorisiert zu werden. Ein grosses Gebiet östlich Jerusalems, das in den besetzten palästinensischen Gebieten liegt, soll für den Siedlungsbau freigegeben werden. Beduinen werden erneut zwangsumgesiedelt. Durch eine Siedlung auf dem Gebiet von E1 wird Jerusalem zusammen mit den bereits bestehenden Siedlungskomplexen komplett vom restlichen Westjordanland abgeschlossen. Das Westjordanland selbst zerfällt auf der Achse Jerusalem – Totes Meer in zwei Teile. Die Realisierung der Zweistaatenlösung rückt so in noch weitere Ferne.*

„Es ist Zeit, in E1 und anderen Siedlungskomplexen zu bauen“, sagt der israelische Finanzminister Yuval Steinitz im letzten November zur Zeitung Jerusalem Post. Sie ergänzt, dass Premierminister Netanyahu der Ansicht ist, die Siedlungen sollten erweitert werden: „Diese würden in jeglicher Einigung mit den Palästinensern unter israelischer Kontrolle bleiben.“<sup>1</sup> Diese beiden Aussagen widerspiegeln den Willen des Staates Israels, weitere Gebiete des besetzten Westjordanlandes zu übernehmen und zu behalten. Das Siedlungsprojekt E1 ist eines von vielen, im ganzen Westjordanland existieren bereits über 120 Siedlungen<sup>2</sup>. Es ist ein Gebiet östlich von Jerusalem, das in den besetzten palästinensischen Gebieten liegt und eine Fläche von ca. 12km<sup>2</sup> umfasst. Komplette bebaut, wäre E1 zusammen mit der benachbarten illegalen Siedlung Ma’ale Adumim grösser als das Stadtgebiet Tel Avivs, und dies im Herzen des geplanten zukünftigen Staates Palästinas. Das Land ist noch unbebaut und soll für den Siedlungsbau freigegeben werden. Eine Polizeistation wurde schon errichtet, der Plan der Industriezone ist genehmigt und die Wohngebiete sind projektiert, aber noch nicht bewilligt. Geplant sind 3’900 Wohneinheiten und 2’150 Hotelzimmer. Diese Fläche ist das letzte offene Teilstück eines Siedlungsringes, der Jerusalem im Osten von Norden nach Süden umgibt.<sup>3</sup> All diese Siedlungen liegen in den besetzten Palästinensischen Gebieten.

### Zwangsumgesiedelte Beduinen

Gemäss der Webseite der benachbarten Siedlung Ma’ale Adumim ist das Gebiet E1 leer, frei von Bewohnern und somit bereit für die Bebauung.<sup>4</sup> Das stimmt nicht ganz, denn in der Gegend leben etwa 2’300 Beduinen. Sie wurden nach 1967 gegen ihren Willen aus der Negev-Wüste in die Nähe von Jerusalem disloziert. Nun sehen sie sich erneut vor einem unfreiwilligen Umzug. Erst im Februar 2012 wurde der Vorschlag fallen gelassen, alle Beduinen um Jerusalem in die Nähe der städtischen Abfallhalde zu versammeln. Nun muss ein neues Gebiet gefunden werden. Durch den zunehmenden Siedlungsbau um Jerusalem und die Tatsache, dass knapp zwei Drittel der Westbank unter Kontrolle der israelischen Armee liegen (Area B und C) und dort kein Bauen möglich ist, lässt sich ein adäquates Gebiet nur schwer finden. Ihre traditionelle Lebensweise ist verunmöglicht, die gesamte Situation für die Beduinen sehr bedrohlich. Über ihr Schicksal hinaus hat die mögliche Bebauung des Gebiets E1 noch weiter reichende Konsequenzen.

---

<sup>1</sup> Jerusalem Post: „Now is the time to build in E-1“, 16. November 2011

<sup>2</sup> Alle israelischen Siedlungen in der Westbank sind nach internationale Recht illegal.

<sup>3</sup> Zahlen in diesem Abschnitt von Peace Now, [http://peacenow.org.il/eng/E1\\_Plans](http://peacenow.org.il/eng/E1_Plans)

<sup>4</sup> Gemeindeseite Ma’ale Adumim, <http://www.maale-adummim.muni.il/Page.asp?Id=167>

## **Abgeschnittenes Jerusalem**

Jerusalem, die designierte Hauptstadt eines zukünftigen Staates Palästina, wird durch den Ring von israelischen Siedlungen komplett vom Westjordanland abgeschnitten. Der Zugang zur Stadt aus östlicher Richtung ist für die illegalen israelischen Siedlungen sehr einfach, direkte Strassen führen schnell ins Zentrum. Seit dem letzten Dezember baut Israel zudem an einer separaten Strasse für Siedler, die in Ma'ale Adumim wohnen.<sup>5</sup> Sie müssen nach deren Fertigstellung auf dem Weg in die Stadt keine Hindernisse mehr in Kauf nehmen. PalästinenserInnen aber, die auf dem Weg nach Jerusalem sind, müssen dereinst eine Strasse benutzen, die durch ein System von Checkpoints führt. Für sie wird es in Zukunft noch schwerer sein, die Stadt zu erreichen. Die Entwicklung Ost-Jerusalems wird so gehemmt, wachsen kann die zukünftige Hauptstadt Palästinas in keine Richtung mehr. Die komplette Separation von israelischen Siedlern und Palästinensern wird durch diese Bautätigkeiten zu einem Faktum, sich in Form von Strassen direkt manifestiert. Diese Entwicklung deutet darauf hin, dass Israel nicht nach einer temporären, sondern nach einer permanenten Lösung für ein Nebeneinander der beiden Völker sucht.

## **Zweigeteiltes Westjordanland**

Auch auf der Nord-Süd-Achse wird rege gebaut. Es entsteht gegenwärtig ein Strassenkorridor, der durch das Gebiet E1 hindurchführt und den Norden des Westjordanlandes mit dem Süden verbindet. Diese neue Strasse, wird nötig, weil das Westjordanland durch das Projekt auf der Linie Jerusalem – Totes Meer in zwei Teile zerfällt. Das Gebiet E1 schliesst direkt an die bestehende Grenzmauer an, die Jerusalem umgibt. Die benachbarte Siedlung Ma'ale Adumim reicht bis kurz vor Jericho, das Gebiet südlich Jerichos ist geschlossene Militärzone und das Tote Meer wiederum ist von Siedlungen umgeben. E1 ist das letzte Stück Land, das die beiden Hälften des Westjordanlandes geographisch miteinander verbindet. Wird es zugebaut, wird der Strassenkorridor von Nord nach Süd die einzige Verbindung der beiden Hälften sein.

Ein lebensfähiger palästinensischer Staat, der sich über drei separate und komplett abgeschlossene Gebiete erstreckt (nördliche und südliche Westbank und Gazastreifen), ist kaum denkbar. Das Projekt E1 wird deshalb von zahlreichen Seiten, insbesondere von der EU und den USA kritisiert. Die Hauptkritik lautet, dass das Projekt die Verfolgung eines jeglichen Friedensprozesses verunmögliche und das Erreichen einer endgültigen Lösung vereitle. Israel sagt hierzu, die Pläne seien vorläufig und bisher sei niemand umgesiedelt worden. Die Regierung Netanyahu hat aber gerade in der letzten Aprilwoche drei illegale Aussenposten legalisiert, die nun zu Siedlungen erweitert werden können. Dies ist ein Zeichen dafür, welche Strategie diese Regierung verfolgt. Und ist die Siedlung erst einmal gebaut, wird es noch schwerer sein, den Hebel umzuwerfen und eine faire Lösung für beide Seiten zu erreichen.

Mai 2012

Simon Ming, freiwilliger Menschenrechtsbeobachter in Jerusalem

---

<sup>5</sup> Ha'aretz: „Israel gearing for effective separation of East Jerusalem Palestinians“, 23. Dezember 2011